

Sie können sich zum Verwecheln ähnlich sehen:

## Nelkenschwindling und Glatter Schirmpilz

Der eine ist ein guter Bekannter und nach reichlichen Regenfällen in allen nicht zu stark gedüngten Rasen und Wiesen oft massenhaft zu finden. Er ist ein guter Speisepilz und sehr geschätzt von denen, die diesen kleinen „Hartfuß“ (so wir er in Frankreich auch genannt) gut kennen und voller Überzeugung sammeln. Über Verwechslungsgefahren wurde schon mancherlei berichtet und vor einigen - bei oberflächlicher Betrachtung - ähnlichen Arten wurde und wird berechtigterweise gewarnt.

Der Nelkenschwindling riecht nach frisch gesägtem Holz oder schwach nach Bittermandel und läßt damit Blausäure als flüchtigen Inhaltsstoff erkennen. Seine entfernten Lamellen, der kahle Hut und der wahrlich steife und bemerkenswert zähe, ringlose Stiel sind (in dieser Kombination!) die besten Kennzeichen dieses häufigen, zwar meist zierlichen, dennoch kernigen und durchaus ergiebigen, gesellig oder in Hexenringen wachsenden Speisepilzes.

Zumindest auf den saarländischen Wiesen war auch der hier vorgestellte, sehr ähnliche, Glatte Schirmpilz in diesem Jahr ausnehmend häufig und teilte sich einträchtig mit dem Nelkenschwindling den Lebensraum Wiese.

Zwar ist die sonst eher seltene Art bislang noch nicht als Giftpilz bekannt, doch da einige der kleinen Schirmpilze erhebliche Mengen stark wirksamer Toxine enthalten, ist es wahrscheinlich, daß eine Warnung vor dem kaum bekannten Doppelgänger des beliebten Speisepilzes durchaus ihre Berechtigung hat.



### Nelkenschwindling d

*Marasmius oreades* **essbar**

Kennzeichen:

Lam. dicklich, derb, entfernt am Stiel ausgebuchtet

Hut glänzend, glatt

Stiel steif, zäh, derb

Stielbasis dunkler

Geruch angenehm aromatisch

### Glatter Schirmling f

*Lepiota oreadiformis* **giftig**

Kennzeichen:

Lam. dünn, zart, engstehend am Stiel frei

Hut matt, im Alter schürfelig

Stiel zerbrechlich, nicht derb

Stielbasis hell

Geruch etwas unangenehm

